urteilt über das Buch in seinem einbegleitenden Vorwort mit den Worten: „Nicht in trockener, abstrakter Weise, sondern unter fortwährender Beleuchtung durch lebendige historische Tatsachen zeigt der Verfasser, wie die physikalische Theorie allmählich aus einer vermeintlichen Erklärung auf Grundlage einer vulgären oder mehr oder weniger wissenschaftlichen Metaphysik in ein auf wenigen Prinzipien ruhendes System mathematischer, die Erfahrungen ökonomisch beschreibender und klassifizierender Sätze sich umwandelt.“

Dem läßt sich kaum etwas hinzufügen. Das Buch gehört jedenfalls zu dem Besten, was über die Materie geschrieben wurde, und wenngleich gerade die jüngste Zeit mit den Triumphen, die die Atomistik, verjüngt durch die Elektronik, feiert, den Wert guter Bilder und Hypothesen drastisch vor Augen führt, wird man doch gerade diejenigen Kapitel Duhems, in welchen er gegen Modelle und Bilder als gegen parasitäre Gebilde sich wendet, mit größtem Interesse lesen. *St. M.*

Die Vorstellung vom Weltgebäude im Wandel der Zeiten. Das Werden der Welten. Neue Folge von Svante Arrhenius. Aus dem Schwedischen übersetzt von L. Bamberger. Mit 28 Abbildungen, XI + 191 S. Leipzig, Akadem. Verlagsges. m. b. H., 1908.

Dem geistvollen ersten Bande über das Werden und Vergehen der Welten folgt dieses Buch, das sein Entstehen eigentlich den Vorstudien zu dem ersten verdankt. In glänzender Weise ist hier ein historischer Überblick über die Anschauungen der primitivsten Völker bis zur Moderne gegeben und die fesselnde Darstellung ist durch geschickt gewählte Abbildungen noch gehoben. Soweit es sich um den rein historischen Teil handelt, kann das vorliegende Werk als geradezu mustergültig bezeichnet werden. Leider ist dies nicht mehr ganz der Fall für die Schlußkapitel, die von den eigensten Anschauungen des Verfassers handeln. Man vermißt vom IX. Kapitel anfangen immer wieder den Hinweis auf die großartigen Untersuchungen Boltzmanns — dessen Name in beiden Bänden vollkommen fehlt —, der als erster in Durchführung seines klassischen H-Theorems auf die Möglichkeit und Notwendigkeit der Existenz von Gegenden abnehmender Entropie gegenüber denjenigen zunehmender hingewiesen hat, und zwar in einer Form und mit einer Klarheit, die alle Darlegungen des Verfassers, der ohne zureichende Begründung gerade die Nebelflecken als solche Gegenden anspricht, weit übertrifft. Man hätte es von Arrhenius erwarten dürfen, daß er seines eigenen Lehrers nicht vergißt. *St. M.*

Die Elektronentheorie, gemeinverständliche Einführung in die moderne Theorie der Elektrizität und des Magnetismus von E. E. Fournier d'Albe. B. Sc. (Lond.) A. R. C. Sc. Autorisierte Übersetzung von Dr. J. Herweg, Privatd. a. d. Univ. Greifswald. Mit 35 Figuren, VI + 332 S. Leipzig, Verl. von Joh. A. Barth, 1908. Preis M. 4.80.

Eines der originellsten Werke über die Elektronentheorie, das ins Deutsche aus der zweiten Auflage übertragen zu sehen mit Freude begrüßt werden muß. Der Verfasser hat es verstanden, die große Anzahl neuerer Erscheinungen in hübscher und leichtfaßlicher Weise so geschickt zusammenzustellen, daß jedermann, auch derjenige, der nicht Physiker von Fach ist,